

Sarah Al Zuhairi, Klasse 8c, Holbein-Gymnasium Augsburg

Tagebucheintrag des Schülers M. Ekling

2.12.1945

Es ist nun drei Monate her, dass der Krieg endete. Immer mehr Kinder und Jugendliche leiden unter Hepatitis A. Ich will helfen! Nur wie? Ich will ein medizinisches Gerät erfinden, das ein Wirkstoff gegen diese Krankheit produziert. Es muss ein Gerät sein, das unendlich Medizin produziert. Eine Art „Perpetuum mobile“, ein Gerät das sich, sobald es in Gang gesetzt wird, immer weiter Arbeit verrichtet, jedoch ohne das man von außen weitere Energie hinzufügen muss. Doch wie soll ich das schaffen? Ein einfacher Schüler. Ich muss es schaffen! Unbedingt muss ich helfen. Viele aus meinem Familien- und Freundeskreis sind betroffen.

5.12.1945

Ich habe mir schon Gedanken gemacht, wie das Gerät aufgebaut werden soll. Für einen guten Halt soll es von drei Füßen und einem Holzbein getragen werden. Unten gibt es Anschlüsse, die zum Einführen der Wirkstoffe dienen. Diese Anschlüsse werden an einer langen Röhre befestigt, die bis nach oben reicht. In der Röhre gibt es viele Kanülen, die es einem ermöglichen zu entscheiden, wann und wie viel vom jeweiligen Stoff zum Herzstück gepumpt werden soll. Auf den Füßen und somit um die Röhre werde ich eine Scheibe befestigen. Diese werde ich mit Zahlen beschriften, damit man die richtige Einstellung vornehmen muss und kontrollieren kann, wie viel vom jeweiligen Stoff eingeführt werden soll. An dieser Scheibe werde ich an der Seite eine Lupe befestigen, die dazu da ist, die Zahlen so genau wie möglich ablesen zu können. Auf dieser wird das Rohr etwas dicker fortgeführt, damit alle Wirkstoffe durchgepumpt werden können. An der Seite werde ich einen Nagel befestigen, wodurch man die Zugabe der Stoffe jederzeit unterbrechen kann. Das Herzstück des Gerätes wird ein kleiner trapezförmiger Glaskasten sein, in dem Nägel und Spulen die perfekte Mischung der Substanzen erzeugen. Dort werde ich noch eine zusätzliche Lupe anbringen, die dazu da ist, das Gemisch besser zu begutachten. Von dem Kasten aus wird die Medizin durch die Röhre hoch gepumpt, wo sie dann zu einer kleinen Spritze gelangt. Diese kann beliebig angebracht und bei Bedarf abgehängt werden. Meine Idee war es somit, aus verschiedenen Substanzen einen Impfstoff herzustellen.

10.12.1945

Nach langer Arbeit hab ich nun das Gerät vollständig zusammen gebaut. Jetzt bin ich aber auf ein Problem gestoßen. Wie soll daraus ein „Perpetuum mobile“ werden? Es ist nämlich sehr anstrengend und zeitaufwendig, den Impfstoff für so viele Menschen immer wieder von neuem zu mischen.... Nein, dies würde niemanden etwas nützen!

06.03.1946

Ich habe nun Tag und Nacht an einer Lösung getüftelt. Doch nichts klappt. Es erscheint mir unmöglich, solch eine Maschine erfolgreich zu konstruieren... Was habe ich mir nur dabei gedacht? Ich, gerade ich, im Gegensatz zu all den Wissenschaftlern, die vergeblich versuchten, das „Perpetuum mobile“ zusammen mit Impfstoff zu erfinden, hielt es für möglich das ich es schaffen könnte.

28.06.1946

Dies war mein letzter Versuch. Ich gebe auf. Ich schaffe es einfach nicht. Ich habe das Gerät in meiner Schule gelassen in der Hoffnung, dass es irgendwann jemand findet und dieses Problem gelöst werden kann.